Beobachtungen über Kolik

Autor(en): **Meier, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **15 (1846)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-588206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IV.

Beobachtungen über Kolik.

Von
Kaspar Meier,
Thierarzt in Volketschweil.

Zwei Pferde, die Herrn Meier, Müller in Greifensee, angehörten, erkrankten in kurzer Zeit auf einander. Das erstere fand ich bei meiner Ankunft einigermaßen unruhig, es trat öfter hin und her, scharrte mit den Vorderfüßen, dabei war die Freßlust verschwunden, der Hinterleib aufgetrieben, die Verdauung gestört und die Darmentleerung unterdrückt, der Blick ängstlich und das Athmen, so wie die Kreislaufsbewegungen etwas vermehrt. Das unterhalb der Flanken an die Weichen gelegte Ohr vernahm ein eigenthümlich hohles Getöne, gleichsam, als ob eine Flüssigkeit tropfenweise in einen kupfernen Kessel gegossen würde. Alle diese Erscheinungen vermehrten sich bald, die angewandten Klystiere gingen meistens leer fort, worauf höchstens etwas Schleim entleert wurde; der Hinterleib wurde sehr aufgetrieben, es trat ein kalter, klebriger Schweiß ein, und das Thier ging unter Zuckungen zu Grunde. Die Sektion zeigte 4 Darmsteine, wovon der größte zirka 2 Pfund schwere in dem kleinen Kolon eingeschlossen war, die übrigen fanden sich in dem Buchten des großen Kolons vor. Ein anderes Pferd, das dem gleichen Eigenthümer angehörte und erst zwei Jahre in der Mühle gestanden ist, erkrankte in kurzer

Zeit darauf unter den gleichen Krankheitsäußerungen, aus denen ich, besonders aus dem eigenthümlichen Getöne in den Gedärmen, der gänzlich unterdrückten Mistentleerung, und da dasselbe schon einige Jahre in der Mühle gestanden und schon öfters an Kolik gelitten hatte, mit ziemlicher Bestimmtheit auf das Vorhandensein von Darmsteinen schloß, daher das Thier, um den Schmerzen desselben abzuhelfen, getödtet wurde. Die Sektion zeigte ebenfalls einen rauhen, runden Darmstein von der Größe einer Kanonenkugel in dem Mastdarm eingeschlossen.

V.

Kolik mit Ineinanderschiebung der Gedärme.

Beobachtet von demselben.

Bei einer Kuh, die ebenfalls an Kolik litt, von dem Eigenthümer aber einige Zeit selbst behandelt wurde, fand ich folgende Krankheitserscheinungen: Das Thier stund im Stalle in den Ketten hängend von der Krippe zurück. Die Temperatur war über den ganzen Körper vermindert, die Haare gesträubt und glanzlos, es schlug mitunter mit der einen oder andern hinteren Gliedmaße an den Bauch, schaute öfters ängstlich nach diesem hin. Der Puls war klein, schwach und etwas vermehrt, der Herzschlag nur wenig fühlbar, die Lust zum Futter so wie zum Getränk verschwunden, die Kothentleerung gänzlich unterdrückt. Beim Anlegen des Ohres in der rechten